



**Aktuelles aus der Rechtsprechung zum
Eisenbahnrecht**

Prof. Dr. Urs Kramer,
Universität Passau

- A. Planfeststellungsrecht**
- B. Aufsichtsrecht**
- C. Widmung, Stilllegung und Freistellung**
- D. Diverses und Kurioses**

- I. **Streit um „Bahnpark Augsburg“ beigelegt (VGH München, 22.11.2019 – Az.: 22 A 18.40000)**
- **Rechtswidrigkeit des Planfeststellungsbeschlusses** mangels der notwendigen **Eisenbahnbetriebsbezogenheit** (Aktivitäten in einem Eisenbahnmuseum unterfallen nicht mehr dem Eisenbahnrecht)
 - Laut *VGH München* aus diesem Grund **keine isolierte Anfechtung** der den Betreiber belastenden Auflagen als **Nebenbestimmungen**
 - **Rücknahme der Klage** mit der Folge der Bestandskräftigkeit des Planfeststellungsbeschlusses
 - Geplante **Änderungsplanfeststellung** hinsichtlich der mit der Klage angegriffenen Nebenbestimmungen

II. Untersagung von Bauarbeiten am Münchner Hbf. während eines Planänderungsverfahrens (*VGH München*, Beschl. v. 27.06.2019 – Az.: 22 AE 19.40025)

- Antragsteller beantragt **vorläufige Untersagung** der auf Grundlage des ursprünglichen Planfeststellungsbeschlusses vorgenommenen **Bauarbeiten während des Planänderungsverfahrens**.
- Es wurde jedoch **nicht dargelegt**, dass die durch die Bauarbeiten geschaffenen Zustände **nicht auch im Rahmen des beabsichtigten geänderten Verfahrens** geschaffen worden wären.
- **Ablehnung** des Eilantrages

III. Fehlende Klagebefugnis eines Bahnfahrergastes gegen die planfestgestellte Verlegung des Bahnhofes Hamburg-Altona (OVG Hamburg, Urt. v. 30.08.2019 – Az.: 1 E 25/18.P)

- Fehlende Zulässigkeit der Klage mangels **Klagebefugnis** nach § 42 Abs. 2 VwGO
- Insbesondere **keine Verletzung des fachplanerischen Abwägungsgebotes**, da das benannte Interesse (kurze Wege zum Bahnhof als Fahrgast) schon keinen „eigenen“ Belang des Klägers darstellt.
- Jedenfalls aber **fehlende Schutzwürdigkeit** des benannten Interesses

IV. Einigung über Verlegung von Hamburg-Altona (*OVG Hamburg*, Az.: 1 E 4/18.P)

- In Bezug auf die zulässigen **Klagen von Fahrgastverbänden** (mit einem **Verbandsklagerecht** „außerhalb“ von § 42 Abs. 2 VwGO)
- Wirksames Zustandekommen eines **Vergleiches** zwischen dem VCD, der Freien und Hansestadt Hamburg sowie der DB AG
- **Beendigung des Klageverfahrens** gegen die Planfeststellung des neuen Bahnhofes in Diebsteich
- Die **Leistungsfähigkeit** des „Ersatzes“ wurde gutachtlich bestätigt; die **wegfallende Autozugverladung** (§ 11 AEG „fehlte“) wird ersetzt.

V. Urteil zur Reaktivierung der „Darßbahn“ (OVG Greifswald, Urt. v. 18.06.2019 – Az.: 5 K 258/16)

- Klage einer Gemeinde gegen den **Planfeststellungsbeschluss** des EBA
- Mangels „wesentlicher Änderung einer bestehenden Bahnanlage“ besteht hier kein Erfordernis einer **Umweltverträglichkeitsprüfung**.
- Auch sonst greifen die (überhaupt beachtlichen) **kommunalen Einwände** nicht durch.
- **Abweisung** der Klage

VI. Planfeststellungsbeschluss zur Erneuerung einer Bahnstromleitung (VGH München, Urt. v. 25.10.2019 – Az.: 22 A 18.40029)

- Mangels **Errichtung oder wesentlicher Änderung** kein Verstoß gegen das Minimierungsverbot des § 4 Abs. 2 der 26. BImSchV
- Auch kein Verstoß gegen das **Abwägungsgebot** des § 18 Abs. 1 S. 2 AEG: Ein Abwägungsfehler liegt auf Grund der planerischen Gestaltungsfreiheit nicht schon dann vor, wenn eine **andere** als die planfestgestellte **Trasse** ebenfalls mit guten Gründen vertretbar gewesen wäre.

VII. Ausbau der Bremen-Thedinghauser-Eisenbahn (*BVerwG*, Urt. v. 07.11.2019 – Az.: 3 C 12.18)

- Rechtmäßigkeit des Planfeststellungsbeschlusses nach dem **AEG** (statt nach dem PBefG) für „**Tram-Train-Betrieb**“ auf Gleisen, die weiterhin auch von „normalen“ Zügen befahren werden (→ AEG ist der „strengere“ Maßstab und daher maßgeblich).
- Ergänzung um technische Anlagen zur **Ermöglichung eines zusätzlichen Betriebes von Straßenbahnen** auf eisenbahnrechtlicher Grundlage möglich
- Kein Erfordernis einer **Umweltverträglichkeitsprüfung**

VIII. Verletzung einer Gemeinde in eigenen Rechten durch einen Planfeststellungsbeschluss (*OVG Magdeburg*, Urt. v. 27.06.2019 – Az.: 1 K 126/17)

- Planvorhaben sieht **Umbau** eines für den Kfz-Verkehr gewidmeten **Bahnüberganges** in einen nur für den Fußgängerverkehr gewidmeten Bahnübergang vor.
- Fehlende Begründetheit der Klage mangels Verletzung der Gemeinde in ihrer **Planungshoheit** aus Art. 28 Abs. 2 S. 1 GG
- Keine Befugnis der Gemeinde zur Geltendmachung von **Lärm-schutzinteressen** oder sonstigen Belangen **ihrer Bürger*innen**

IX. Einbau eines Fahrstuhles zum Bahnsteig (*OVG Münster*, Urt. v. 18.09.2019 – Az.: 11 D 16/15.AK)

- Geltendmachung eines **Abwägungsmangels** durch eine Gemeinde nur bei Verletzung der **Planungshoheit** aus Art. 28 Abs. 2 S. 1 GG
- Mangels **Planungsabsichten** der Gemeinde und fehlender Eigenschaft des Fußgängertunnels als „**gemeindliche Einrichtung**“ gibt es hier keine Verletzung der Planungshoheit.

X. Mangels Bebauungsplanes keine Verletzung der Planungshoheit (*VGH Mannheim*, Urt. v. 29.01.2020 – Az.: 5 S 2620/17)

- Nachhaltige Störung der kommunalen **Planungshoheit** jedenfalls bei **erheblichem Lärmzuwachs** auf wesentlichen Teilen von in Bebauungsplänen ausgewiesenen **Baugebieten**
- Es gab hier jedoch noch **keinen Bebauungsplan** im Zeitpunkt des Erlasses des angefochtenen Planfeststellungsbeschlusses.
- Es erfolgte eine **hinreichende Abstimmung** der Fachplanung der Eisenbahn im Hinblick auf den **bereits gefassten Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan**.

XI. Urteil zur Planfeststellung für den „Erdinger Ringschluss“ (VGH München, Urt. v. 25.02.2020 – Az.: 22 A 18.40038)

- Antrag auf **Lärmschutzwall** erfolglos:
 - Einhaltung der **Grenzwerte der 16. BImSchV** auch ohne den Lärmschutzwall
 - **Flächennutzungsplan** mit der Ausweisung eines Gebietes als Wohngebiet stellt **keine geschützte Rechtsposition der Gemeinde** nach Art. 28 Abs. 2 S. 1 GG dar.
- Es gibt **kein Recht der Gemeinde** auf den **Fortbestand** einer möglichst kurzen bzw. **verkehrsgünstigen Straßenverbindung** in die Nachbargemeinde.
- Es besteht ferner **kein Anspruch der Gemeinde** darauf, dass ihre (Straßen-) **Verkehrsinfrastruktur unangetastet** bleibt.
- Und es gibt **keinen Anspruch der Gemeinde** auf die **Errichtung eines eigenen S-Bahn-Haltepunktes**.

XII. Klage gegen „illegale Bahnstrecke“ erfolglos (VG Düsseldorf, Urt. v. 08.01.2020 – Az.: 16 K 5474/18)

- Es besteht trotz fehlender (untergegangener?) Unterlagen **kein Anhaltspunkt für das illegale Betreiben der Hauptstrecke Köln – Düsseldorf** (→ „unvordenkliche Verjährung“).
- Sie hat für den *jetzigen* Umfang **Bestandsschutz** wegen des legalen Betriebes → es besteht eine **Ausnahme** von sonst heute gültigen **strengerem Grenzwerten**.
- Es gibt hier **keinen zusätzlichen Lärm** wegen des **Neubaus** oder einer **wesentlichen Änderung** der Strecke (→ „Risiko“!).

XIII. Erneut erfolglose Klagen gegen „Stuttgart 21“ (BVerwG, Urt. v. 18.06.2020 – Az.: 3 C 2 und 3.19)

- Entscheidung des BVerwG über Rechtmäßigkeit eines **Änderungsplanfeststellungsbeschlusses** mit der **Kombination von Eisenbahn- und Straßenbaumaßnahmen**
- Keine Beanstandung der **Abwägung** der für und gegen das Straßenbauvorhaben sprechenden Belange
- Kein **Ermittlungsdefizit** hinsichtlich der Umweltauswirkungen der „Südmumgehung Plieningen“
- Klägereinwände gegen die im ergänzenden Verfahren erstellte **Verkehrsprognose** stellen die Rechtmäßigkeit der Abwägung nicht in Frage.

XIV. Kein Anspruch auf Aufhebung des Planfeststellungsbeschlusses oder Anordnung von Schallschutzmaßnahmen (*VGH Mannheim*, Urt. v. 29.01.2020 – Az.: 5 S 1658/17)

- **Eingeschränkte gerichtliche Kontrolle** planerischer Auswahlentscheidungen zwischen **verschiedenen Planungsalternativen** → es sind keine rechtserheblichen Abwägungsfehler erkennbar.
- Mangels nachteiliger relevanter **Erhöhung der Beurteilungspegel** besteht kein Anspruch der Betroffenen auf Lärmschutzmaßnahmen.

XV. Barrierefreier Ausbau von Bahnsteigen in einem Bahnhof (VGH München, Beschl. v. 19.06.2020 – Az.: 22 AS 20.40008)

- **Planrechtfertigung** ist hier im Hinblick auf das Ziel eines attraktiven Verkehrsangebotes nach § 1 Abs. 1 S. 1 AEG gegeben.
- **Änderung** der Länge und Höhe von **Bahnsteigen** und deren dadurch bedingte geminderte Nutzbarkeit für den Betrieb erfordert **keine förmliche Stilllegung** i. S. des § 11 Abs. 1 S. 2 AEG.

XVI. Anspruch auf Entschädigung für eine privat errichtete Schallschutzwand (OVG Münster, Urt. v. 09.10.2019 – Az.: 11 D 34/15.AK)

- **Änderungsplangenehmigung** sieht den Bau der Schallschutzwand **nicht mehr** vor → keine Eigentumsverletzung der Betroffenen.
- Außerdem mangels Rechtsgrundlage **kein subjektives Recht** der Eigentümer durch die (bestandskräftige) Plangenehmigung verletzt.
- Ebenso **kein Anspruch auf Übernahme** der privaten Schallschutzwand als Bahnanlage (Widmung) mit Folge einer Entschädigung

- I. **Anspruch auf Aufhebung der Sperrung einer Eisenbahnbrücke (VG Münster, Urt. v. 05.12.2019 – Az.: 8 K 1801/18)**
- Die Klägerin beantragte ein **aufsichtsbehördliches Einschreiten** des EBA gegenüber der DB Netz AG zur **Aufhebung der Sperrung einer Brücke über die Eisenbahnstrecke**.
 - Es bestand hier jedoch kein Anspruch auf eine **Schutzauflage** aus dem nach **preußischem Recht** erlassenen (!) Planfeststellungsbeschluss oder nach dessen gesetzlicher Grundlage.
 - Es erfolgt weder eine **nachhaltige Beeinträchtigung der Nutzungsmöglichkeit** des anschließenden gemeindlichen Weges noch des Wegesystems durch die Sperrung der Brücke → kein Anspruch aus einer Verletzung des Art. 28 Abs. 2 S. 1 GG.

II. Spezielle Zuständigkeit im Bereich der Gefahrenabwehr (VG Magdeburg, Urt. v. 03.03.2020 – Az.: 3 A 140/17)

- Das **Gefahrenabwehrrecht des Eisenbahnrechts** wirkt als „**lex specialis**“ zum allgemeinen Gefahrenabwehr- und Polizeirecht.
- Ein (hier durch den Bergbau) gefährdeter Schienenkörper als Teil der Eisenbahninfrastruktur begründet „**Gefahren für oder im Eisenbahnbetrieb**“ → **Zuständigkeit der Eisenbahnaufsicht** statt der Bergaufsicht.

- I. Zur Auslegung des § 11 AEG (*OVG Bautzen*, Urt. v. 22.07.2019 – Az.: 4 B 24/19)
- Die **Genehmigungsfiktion** aus § 11 Abs. 3 S. 1 AEG greift nur ein, wenn die **Voraussetzungen des § 11 Abs. 1 S. 3 AEG erfüllt** sind und die Aufsichtsbehörde die vorgesehene Abwägungsentscheidung nicht innerhalb der vorgesehenen Frist getroffen hat.
 - Der „**Versagungstatbestand**“ des § 11 Abs. 4 AEG nimmt entgegen seinem Wortlaut („§ 11 Abs. 1 S. 2 AEG“ → Genehmigungspflicht) auf § 11 Abs. 1 S. 3 AEG (→ Voraussetzungen der Genehmigung) Bezug.

III. Urteil zur „Wasserburger Altstadtbahn“ (VGH München, Urt. v. 22.07.2019 – Az.: 22 B 18.186)

- Zulässigkeit der Klage trotz **gesellschaftsrechtlichen Veränderungen beim Übernahmeinteressenten**
- Zweifel an der **Zumutbarkeit** der Auferlegung der **Betriebspflicht** für den Altbetreiber seit der Übernahme einer erkennbar nicht betriebsfähigen und mit „Billigung“ durch die „passive“ Aufsichtsbehörde nie wieder instandgesetzten Strecke
- Der Punkt wurde relevant für die **Höhe des Kaufpreises bzw. Pachtzinses** im Rahmen der „Bietergespräche“ zur Übernahme der Strecke **„zu in diesem Bereich üblichen Bedingungen“**.

IV. Urteil zur „Halle-Hettstedter-Eisenbahn“ (BGH, Urt. v. 19.06.2020 – Az.: V ZR 83/18)

- **Anspruch** des EIU zur **Abwehr einer drohenden Beseitigung oder Zerstörung der zu übernehmenden Eisenbahninfrastruktur** gemäß **§§ 1004 Abs. 1, 862 BGB** auf Unterlassung von Abbruch- und Rückbaumaßnahmen an gewidmeten Gleisanlagen durch den Eigentümer beim Vorliegen einer **Unternehmensgenehmigung** nach § 6 AEG (für die keine zivilrechtliche Berechtigung nötig ist).
- Es besteht hier für das EIU eine **„gesicherte Aussicht auf den zivilrechtlichen Zugriff auf die Grundstücke“** über seine Unternehmensgenehmigung (+ die Widmung?) und **„§ 11 AEG analog“** (!).
- Aber es darf bis zu einer Einigung **noch keine uneingeschränkte Nutzung** (= Betrieb) **ohne zivilrechtliche Berechtigung** erfolgen.
- **Kein Erwerb lastenfreien Eigentums** gewidmeter Grundstücke
- Einpassung des Zivilrechts in die **„Wiehltalbahn“-Rechtsprechung**

- V. **Klagebefugnis bei der Drittanfechtung des Freistellungsbescheides (OVG Magdeburg, Beschl. v. 10.09.2019 – Az.: 1 L 66/17)**
- Allein die **formale Adressierung** eines Bescheides ist für die Bejahung der Klagebefugnis **nicht ausreichend**.
 - Es besteht **keine drittschützende Wirkung des Stellungnahmeverfahrens** nach § 23 Abs. 2 AEG, das **lediglich** den **Zweck** verfolgt, Erkenntnisse und Informationen zu gewinnen, die für die Entscheidung über den Antrag auf die Freistellung der Grundstücke von Bahnbetriebszwecken von Bedeutung sein können.
- VI. **Kein Drittschutz durch § 23 AEG (VG Augsburg, Urt. v. 27.11.2019 – Az.: Au 6 K 19.124)**
- **Fehlende Klagebefugnis** mangels eines drittschützenden Charakters des § 23 AEG
 - Es gibt keine Verletzung drittschützender Rechte bei einem **Verstoß gegen Zuständigkeitsvorschriften**.

VII. Kein Drittschutz durch § 23 AEG (VG Schleswig-Holstein, Urt. v. 04.11.2019 – Az.: 3 A 75/18)

- Kein Drittschutz durch § 23 AEG für Personen, die weder **materielle Adressaten** des Freistellungsbescheides noch **antragsberechtigt** im Freistellungsverfahren sind.
- **Ausnahmsweise** ist eine Verletzung von Rechten Dritter möglich, wenn Grundstücke betroffen sind mit
 - **noch nicht stillgelegten Betriebsanlagen** einer Eisenbahn oder
 - **ohne** die nach § 11 AEG erforderliche **Genehmigung stillgelegten Betriebsanlagen** einer Eisenbahn.

VIII. Zuständigkeit und Voraussetzungen im Rahmen der Freistellung (VG Gelsenkirchen, Urt. v. 25.06.2020 – Az.: 14 K 226/10)

- Für die **Zuständigkeit für die Freistellung** ist maßgeblich, „welche Behörde zuständig wäre, wenn die **Bahnanlage** zum Zeitpunkt der Freistellung **planfestgestellt werden würde**“.
- Es kann **keine Freistellung** nach § 23 AEG bei einer **ernsthaft zu erwartenden weiteren eisenbahnbetriebsbezogenen Nutzung** erfolgen (→ Maßstab?).

- I. **Zahlungsansprüche wegen des Rückbaus eines Bahnüberganges und der ersatzweisen Herstellung einer Straßenüberführung (VGH München, Beschl. v. 05.12.2019 – Az.: 8 ZB 19.956)**
- Der Zulassungsantrag für die Berufung war hier insbesondere **mangels ernstlicher Zweifel an der Richtigkeit des angefochtenen Urteils** erfolglos.
 - Einordnung der Maßnahme als **Änderung einer vorhandenen Kreuzung** i. S. des § 3 Nr. 3 EKrG eindeutig
 - **Erforderlichkeit** der Straßenüberführung im Hinblick auf die **Sicherheit des Verkehrs** nach § 3 EKrG, nachdem der Bahnkörper um ein **zusätzliches Gleis** erweitert worden war.
 - Auch die **Wirtschaftlichkeit** der Maßnahme war aus Sicht des *VGH* eindeutig gegeben.

- II. Steuerpflicht bei der Entschädigung für Schließung eines Bahnüberganges (*BFH*, Urt. v. 22.08.2019 – Az.: V R 47/17)
- Es gab eine **Entschädigung** des Klägers durch die DB Netz AG wegen der **Schließung eines Bahnüberganges**.
 - Die nach der entsprechenden Vereinbarung vollzogene **Rücknahme der Klage** gegen den Planfeststellungsbeschluss zur Beseitigung des Bahnüberganges ist **umsatzsteuerrechtlich** als steuerbare und steuerpflichtige Leistung einzuordnen, so dass die **Entschädigung der (Umsatz-)Steuerpflicht unterfällt**.

- III. Urteile zur Haftung bei Bahnunfällen (*LG Frankfurt/Main*, Urt. v. 25.05.2018 – Az.: 2-08 O 48/15; *LG Passau*, Urt. v. 19.03.2020 – Az.: 1 O 201/16; *OLG Hamburg*, Urt. v. 24.04.2020 – Az.: 13 U 131/19)
- Grundsätzlich bestehen **gleiche Verursachungs- und Verantwortungsanteile für das EVU und EIU** nach § 13 Abs. 2 HPfIG → Es gibt aber eine **Ausnahme bei grob fahrlässigem Verhalten** auf einer Seite.
 - Es besteht ein **Anspruch auf Schadenersatz** für eine **entgleiste Lokomotive** wegen der Verletzung des unmittelbaren Besitzes an der Lok.
 - Der **nicht ausreichende Schutz vor Flugschnee** ist bei gemieteten **gedeckten Güterwagen** als **Mangel** i. S. des § 536 Abs. 1 S. 1 BGB anzusehen.

IV. Trassenpreissystem mit Lärmschutzvorgaben „gilt“ (VG Köln, Beschl. v. 31.01.2020 – Az.: 18 L 2501/19)

- Neu in die **SNB** der **DB Netz AG** wurde die **Verpflichtung der EVU zur Offenlegung der internen organisatorischen Vorkehrungen** zur Einhaltung des **SchlärmschG** aufgenommen (nach Abstimmung mit dem EBA).
- **Widerspruch der BNetzA** gegen die neuen SNB mit dem Vorwurf der „**Anmaßung hoheitlicher Befugnisse**“
- Wegen des Sofortvollzuges dagegen **Eilantrag der DB Netz AG**
- **Aussetzung des Sofortvollzuges des Widerspruches** der BNetzA durch das *VG Köln*, soweit **SchlärmschG** damit **faktisch „außer Vollzug“ gesetzt** → keine Diskriminierung, wenn vom EBA gefordert.
- **Beschwerde** (unter anderem) der BNetzA gegen den VG-Beschluss
- Offene Frage: **EU-Konformität des SchlärmschG**

V. Betrug beim Kauf von Zugtickets

- **Fahrkarten** im Wert von rund **44.000 Euro** bestellt und nicht bezahlt.
- Verurteilung des Täters zu einer **Gesamtfreiheitsstrafe** von **dreieinhalb Jahren** vor dem *AG Bielefeld*

VI. Beförderungsvertrag zwischen Fahrgast und Beförderer auch ohne Fahrkarte (*EuGH*, Urt. v. 07.11.19 –Az.: C-349/18; C-351/18; C 350/18)

- **Vorabentscheidungsverfahren** eines belgischen Gerichts zur Auslegung der Fahrgastrechteverordnung (EG) Nr. 1371/2007: Wann liegt ein „Beförderungsvertrag“ vor?
- *EuGH*: Zustandekommen eines **Beförderungsvertrages** bei freizugänglichem Zug **auch ohne Fahrkarte** des Fahrgastes (diese ist nur ein „Beleg“ dafür).
- **Hintergrund** der Entscheidung: Beförderungsbedingungen der belgischen Staatsbahn sehen eine gebührenpflichtige „Verwarnung“ (als „Vertragsstrafe“ oder als „Ordnungswidrigkeit“?) von Fahrgästen ohne gültige Fahrkarte vor. *EuGH*: gegebenenfalls „Mäßigung“ durch das nationale Gericht.
- In **Deutschland** parallel für das „erhöhte Beförderungsentgelt“?

VII. Widerrufsrecht beim Online-Kauf der BahnCard (*EuGH*, Urt. v. 12.03.2020 – Az.: C-583/18)

- Es bedarf künftig verpflichtend eines **Hinweises auf das zweiwöchige Widerrufsrecht ohne Angabe von Gründen beim Online-Kauf einer BahnCard.**
- Die BahnCard ist laut *EuGH* kein „**Vertrag über die Beförderung von Personen**“ als ausnahmsweise von der „Belehrungspflicht“ nach der Richtlinie 2011/83/EU befreite Dienstleistung.

VIII. Maskenpflicht in Zügen und ihre Durchsetzung

- Möglichkeit eines **Beförderungsausschlusses** bei einer **Gefahr für die Sicherheit oder Ordnung** sowohl nach § 4 Abs. 2 S. 1 EVO als auch nach den Beförderungsbedingungen der DB AG.
- Normierung der „**Maskenpflicht**“ bei einer Benutzung der **Züge** im SPFV und SPNV im Landesrecht (das Infektionsschutzrecht überlagert die „Bahnzuständigkeit“) meistens mittlerweile auch mit dem Tatbestand einer **Ordnungswidrigkeit**, aber mit **unterschiedlicher Höhe**
- Offene (?) Frage nach der **Zuständigkeit** für die **Durchsetzung der „Maskenpflicht“** (→ **Bundespolizei**; DB-Bedienstete haben nur das „Hausrecht“ in den Zügen).

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Urs Kramer
Institut für Rechtsdidaktik
Universität Passau
Dr.-Hans-Kapfinger-Straße 14b
94032 Passau
Tel. 0851/ 509-2378
Fax 0851/ 509-2392
Mail: Urs.Kramer@uni-passau.de